

Im Hafen tief der Ewigkeit

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gewöhnt. Sein Gesicht zeigt, dass er sehr
 gut mithört. Einige Stellen hat die Frau mit
 aufgeschlagen, um ihm dort noch etwas sehr
 nützlich vorzulesen. Der Junge denkt noch

Probe 4.

Schrift einer älteren Schülerin von schwachem, unzuverlässigen Charakter.

legen, ohne sich darüber klar zu werden, daß der Mangel an Willensdisziplin sie scheitern läßt. Die aus dieser Wesensanlage erwachsende Anpassungsfähigkeit, welche sich als Freundlichkeit zeigt, wird oft überschätzt. Sie ist eher als Gutmütigkeit zu bezeichnen und birgt dementsprechend bereits Willensschwäche in sich. Der gelegentlich hervortretende Zug von Hilfsbereitschaft beschränkt sich lediglich auf ein dulden des Erleiden von Unbequemlichkeiten aus Unentschiedenheit des Willens und aus Unlust zu aktiver Abwehr. Die Unbestimmtheit der Triebe wird somit zum Anlaß moralischer Unzuverlässigkeit. Erreicht die bereits als Defa-

denzerscheinung zu wertende Triebunsicherheit einen noch höheren Grad, so spielt die Wesensrichtung ins Pathologische hinein.

So läßt uns die geübte Graphologin in ihre Werkstatt hineinblicken. Wir belauschen sie bei der geheimen Bildung ihrer Urteile. Und wir gewinnen den Eindruck der Zuverlässigkeit: der würden wir getrost die Beurteilung unserer Kinder überlassen.

Ist es demnach möglich, aus der erst werdenden Handschrift Jugendlicher den Charakter zu erkennen, wie viel mehr muß die reife Schrift mitten im Leben Stehender ihre Persönlichkeit spiegeln!

Im Hafen tief der Ewigkeit.

Allüberall, allüberall,
 Auf dieser Erde Borden,
 Das eine Schiff muß südwärts ziehn,
 Das andere gegen Norden.
 Sie müssen ihrer Fahrten Fracht
 In gut und bösen Tagen,
 Das Schiff vom Nord, das Schiff vom Süd,
 Still durch die Meere tragen.

Und kommen sie zum End der Welt —
 Ob wild die Wogen branden —
 Das Schiff vom Nord, das Schiff vom Süd,
 Dort werden beide landen.
 Im Hafen tief der Ewigkeit,
 Am Ende einst vom Leben,
 Das Schiff vom Nord, das Schiff vom Süd,
 Muß seine Ladung geben.

Im Hafen tief der Ewigkeit,
 Wo beide sich begegnen,
 Das Schiff vom Nord, das Schiff vom Süd,
 Gott wird sie beide segnen.

Johanna Siebel.

Der Junggefelle.

Von Rudolf Schneker.

Es war sein Leben lang in seinem Haushalt nie anders gewesen; denn sein Leben lang hatte ihm die ordnende Hand der Frau gefehlt, und er sah natürlich aus lauter Gewohnheit die Unordnung nicht mehr, außer, wenn ihn fremde

Leute unhöflicherweise darauf aufmerksam machten. Dann pflegte er immer zu sagen:

„Ach, das kommt dann schon einmal anders, wenn ich erst eine Frau habe.“

Das sagte er nun schon Jahrzehnte lang. Die